

Wirksamkeit der Anthroposophischen Kunsttherapie (BVAKT)[®]

Kompetente Patienten erfahren anhaltende Besserung

Hildegard Pütz

Was ist Anthroposophische Kunsttherapie (BVAKT)[®]?

Die Anthroposophische Kunsttherapie (BVAKT)[®] fasst vielfältige, seit den 1920er-Jahren entwickelte künstlerisch-therapeutische Methoden zusammen und ist seit 1996 durch den Berufsverband für Anthroposophische Kunsttherapie e. V. (BVAKT) in die kunstspezifischen Fachbereiche Malerei, Plastik, Musik und Sprachgestaltung gegliedert. Diese Unterteilung bezieht sich auf die jeweils zur Behandlung eingesetzten künstlerischen Mittel und Prozesse. Alle Fachbereiche basieren auf der menschenkundlichen Grundlage der Anthroposophischen Medizin. In den Fachbereichen der Bildenden Kunst werden Aquarellfarben, Kreiden, Stifte, verschiedene Papiere oder Tonerde, Holz, Wachs und Stein eingesetzt, in den Darstellenden Künsten finden die Stimme und der Körper stärkeren Einsatz. Spielerisch wird mit verschiedenen Elementen der Dichtkunst und des Theaters gearbeitet oder mit Schlag-, Zupf-, Blas-, oder Streichinstrumenten.

Für Patienten sind keine Vorkenntnisse erforderlich. In allen Bereichen werden einfühlsam Übungen angeleitet, die individuell abgestimmt Prozesse zwischen Formen und Fließen anregen, den gestalterischen Ausdruck des Patienten, seine Mitschwingungsfähigkeit und weitere Selbstkomponenten fördern. Grundsätzlich regt die Anthroposophische Kunsttherapie (BVAKT)[®] die Selbstheilungsfähigkeit an. Dabei lernen Patienten in der gestalterischen Auseinandersetzung mit ihren Krankheitstendenzen diese erkennen und wie sie ihnen aktiv entgegenwirken können, um sie schöpferisch handelnd in gesunde Zukunftspotenziale zu verwandeln. Das Verfahren ist ein leitliniengestütztes, beim Deutschen Marken- und Patentamt registriertes Heilmittel der Anthroposophischen Medizin, zu dessen Anwendung eine umfangreiche durch den BVAKT anerkannte Ausbildung qualifiziert.

Wie wirkt Anthroposophische Kunsttherapie (BVAKT)[®]?

Die Wirkungsweise der Anthroposophischen Kunsttherapie (BVAKT)[®] ist für die Fachbereiche Malerei und Sprachgestaltung wissenschaftlich untersucht. Diese Studien beschreiben, wie sich die Therapie auf das Erleben und die Entwick-

lung der Patienten auswirkt oder wie die Wirkung bestimmter künstlerischer Übungen physiologische Prozesse des Organismus beeinflusst. So kann therapeutisch eingesetzte Sprachgestaltung das Verhältnis zwischen Atmung und Puls positiv verändern, was besonders zur Verbesserung der für die Gesundheit wichtigen Funktionen von Atmung und Herzkreislauf beiträgt. Eine Pilotstudie von Rhoda Born an der Filderklinik umfasst die Meinungen und Ansichten von 38 Patienten zur Fachrichtung Malerei. Die Ergebnisse lassen ein dynamisches Beziehungsdreieck zwischen Therapeut, Patient und dem gestalteten Werk erkennen.

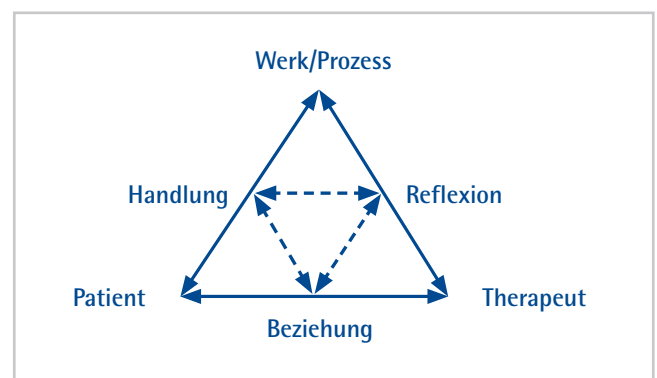


Abb. 1: Beziehungsebenen Patient-Werk-Therapeut © H. Pütz

Kunsttherapie, so die Patientenangaben, bestätigt, stützt und fördert die Fähigkeiten des Patienten und spricht Zukünftiges an. Von den Patienten wird sie als gesundheitsförderlich und unterstützend wahrgenommen und erlebt. Über spezifisch eingesetzte künstlerische Mittel und Prozesse sowie über die therapeutische Beziehung werden die Umfeld- und Eigenwahrnehmung sensibilisiert, Selbstwahrnehmung und -verantwortung gefördert sowie Urteils- und Handlungskompetenz gestärkt.

Wann kann Anthroposophische Kunsttherapie (BVAKT)[®] angewendet werden?

Die Anthroposophische Kunsttherapie (BVAKT)[®] wird bei Kindern und Erwachsenen in der Behandlung, Rehabilitation und Prävention von akuten und chronischen, körperlichen,

psychosomatischen und psychischen Erkrankungen, Verhaltens- und Entwicklungsstörungen, in biografischen Krisen sowie in der Palliativmedizin verordnet. Häufigste Anwendung findet das Verfahren bei vielfältigen Formen der Depression sowie bei Brustkrebs, Angststörungen, Reaktionen auf schwere Belastung (Burn-Out- oder Overstressed-Syndrom), Neurasthenie, Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend.

Was ist Wirksamkeit und wie wird sie gemessen?

Die therapeutische Wirksamkeit bezeichnet das Vermögen eines Verfahrens, den Verlauf einer Krankheit günstig zu beeinflussen und darüber hinaus einen positiven Einfluss auf die Gesundheit zu nehmen. Unterschieden wird zwischen der Wirksamkeit unter besonderen kontrollierten Bedingungen und der „Alltagswirksamkeit“ im jeweiligen Umfeld, z. B. bei einem breiten Anwendungsspektrum oder sehr unterschiedlichen Zielgruppen – auf Englisch effectiveness oder outcome. Zum Nachweis der Wirksamkeit muss zusätzlich der Beweis erbracht werden, dass eine Vergleichsgruppe ohne die Behandlung mit dem zu erprobenden Verfahren ein negatives oder deutlich weniger positives Ergebnis bei gleichen Erkrankungen erzielte. Eine gute Studie ist an aussagekräftigen und überprüfbaren Erfolgskriterien orientiert und beschreibt u. a. die Qualifikation der teilnehmenden Therapeuten und die Methoden, nach denen die Patienten für die Studie ausgesucht oder ausgeschlossen wurden. Am aussagekräftigsten sind hochwertige klinische Studien in ihrer Zusammenschau und einzelne ausreichend große, sogenannte randomisierte Studien mit einer Kontrollgruppe und Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften.

Wirksamkeitsnachweis für die Anthroposophische Kunsttherapie (BVAKT)[®] in der AMOS

Von 1997 bis 2005 wurde von einer gesetzlichen Krankenkasse in Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Erkenntnistheorie und medizinische Methodologie ein Modellprojekt zur Anthroposophischen Medizin durchgeführt: die Anthroposophic Medicine Outcomes Study (AMOS). Die teilnehmenden Therapeuten fanden für jeden Patienten eine individuell abgestimmte Therapie. Das Projekt fand große Zustimmung. Insgesamt nahmen 1.500 Patienten im Alter zwischen 1 und 75 Jahren teil. Sie kamen aus allen Sozialschichten in die hausärztliche Versorgung und waren vorher schon lange krank – im Durchschnitt seit vier Jahren. Die häufigsten Krankheitsbilder waren Depression, Angststörung, Erschöpfung, Hyperaktivität, Migräne, Asthma. Als Vergleichsgruppe wurden Patienten des Berliner Charité Krankenhauses ausgewählt, die ohne Anthroposophische Medizin wegen der gleichen Erkrankungen behandelt wurden.

Bei 85 Prozent der Patienten aus AMOS verbesserten sich die Beschwerden und die gesundheitliche Lebensqualität innerhalb von drei Monaten. Im Langzeitverlauf verstärkte sich ihre Besserung. Diese nachhaltige Wirksamkeit wurde zwei Jahre nach Beendigung der Therapie nachgewiesen.

Dementsprechend hoch ist die Zufriedenheit der Patienten. Auf einer Skala von 0 (sehr unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden) beträgt sie im Durchschnitt 8 Punkte. Differenzierte Auswertungen sind in internationalen Fachzeitschriften publiziert. Unter www.ifaemm.de/G10_AMOS.htm können sie im Internet abgerufen werden. Die Krankheitsbilder der AMOS sind kostenintensive Volkskrankheiten. Im Jahresdurchschnitt verminderten sich die Krankheitskosten der Studienteilnehmer und die Zahl der Krankenhaustage sank. Daher übernehmen inzwischen 11 gesetzliche Krankenkassen im Rahmen der Integrierten Versorgung mit Anthroposophischer Medizin die Kosten für Behandlungen mit Anthroposophische Kunsttherapie (BVAKT)[®]. Weitere Kassen erstatten die Kosten ganz oder teilweise, wenn die Therapeuten ihre Qualifikation durch den BVAKT e.V. nachweisen. •

Hildegard Pütz

Dipl.-Kunsttherapeutin (FH), Anthroposophische Kunsttherapeutin (BVAKT)
Geschäftsführender Vorstand des Berufsverbands für Anthroposophische Kunsttherapie e. V. (BVAKT)